

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Kusdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 30.

Veranschlagung
Nr. 7.

51. Jahrgang.
Dienstag, den 5. Februar

Telegrammadresse:
Tageblatt.

1901.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Spalte oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die viergespaltene Zeile 15 Pfennig

Bekanntmachung.

Am 1. Februar ist der
erste Grundsteuertermin für 1901
fällig.
An alle Zahlungspflichtigen ergeht hierdurch die Aufforderung, die Grundsteuerbeträge ungefümmt, längstens aber bis
zum 16. Februar d. J.
gegen zu erteilende Sonderquittung an die hiesige Stadtsteuereinnahme zu bezahlen.
Lichtenstein, am 30. Januar 1901.
Der Stadtrat.
Stedner,
Bürgermeister.

Materiallieferung

für die Bahnstrecken Gräna-Mosel, Schönbrunn-Göhrn, Höhleich-Wüstenbrand, Stollberg-St. Egidien und Limbach-Wüstenbrand
auf das Jahr 1901

und zwar:

4272,0 cbm Kies } für Bahngleise und Weichen
1290,0 - Klarschlag }
und
330,0 - Klarschlag in Würfelform für Straßenversteinerungen.
Die Lieferungen sollen im einzelnen oder ganzen an den Mindestfordernden mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bewerbern verdingen werden.
Preislisten und Lieferungsbedingungen können gegen Erlegung von 1 M. bei der unterzeichneten königlichen Eisenbahn-Bauinspektion persönlich oder durch post- und bestellgeldfreie Einsendung des Betrages (nicht Briefmarken) entnommen werden.
Die Angebote sind mit der Aufschrift:
"Lieferung von Kies und Klarschlag"
bis zum 1. März dieses Jahres postfrei und versiegelt einzureichen.
Verspätet oder nicht vorschriftsmäßig ausgefüllte Angebote werden nicht berücksichtigt.
Die Bewerber bleiben bis zum 1. April d. J. an ihre Gebote gebunden; wer bis dahin Bescheid nicht erhält, hat sein Angebot als abgelehnt zu betrachten.

Glauchau, am 4. Februar 1901.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.

Feige,
Baurat.

Politische Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser hat dem künftigen Gemahl der Königin der Niederlande, dem Herzog Heinrich von Mecklenburg, der bis vor kurzem Oberleutnant im Garde-Jäger-Bataillon zu Potsdam war, den erbetenen Abschied aus dem preussischen Militärdienst erteilt. Der Herzog-Regent von Mecklenburg-Schwerin hat den Herzog Heinrich zum mecklenburgischen General ernannt. Dem Herzog ist ferner auf seinen Antrag die Entlassung aus dem mecklenburgischen Staatsverband erteilt worden.

* Der Kronprinz wird, wie nach der Münchener „Allg. Ztg.“ aus englischen Quellen in London verlautet, auf Wunsch des Kaisers im Laufe dieses Jahres einige Zeit in England verbringen, um die politischen, kommerziellen und sozialen Verhältnisse zu studieren.

* Die württembergische Kammer der Abgeordneten nahm einen Antrag, durch welchen die Regierung ersucht wird, im Bundesrat für eine ausreichende Erhöhung der Einfuhrzölle auf Getreide, insbesondere auch auf Gerste und Hafer, einzutreten, mit 53 gegen 20 Stimmen an.

* Das obere Feldpostpersonal bei dem ostasiatischen Expeditionskorps soll durch einen Armeepostinspektor und acht Sekretäre vermehrt werden.

* Unter den deutschen Bundesstaaten steht das Fürstentum Neuchâtel wohl finanziell am besten da; in letzter Finanzperiode sind die letzten Staatsschulden getilgt worden.

* Ein wahres, für weitere Kreise beherzigenswertes Wort hat Herr v. Schott, der württembergische Ministerpräsident und Kriegsminister, gesprochen, als in der Kammer auf die Soldatenselbstmorde die Rede kam. Indem er feststellte, daß die Mißhandlungen auf ein Minimum zurückgegangen sind und daß gegen sie mit aller Sorgfalt und Strenge eingeschritten wird, verwies der Minister auf eine gewisse moralische Verwechslung, in der vielfach die Ursache von Selbstmorden zu suchen ist. Man ist nicht mehr gewöhnt, eine Unbill des Schicksals geduldig zu ertragen, sondern begegnet jeder Unbequemlichkeit des Lebens mit Aerger und Erbitterung. Wenn dann ein widerwärtiges Schicksal auf den Menschen einbringt, sucht er, statt sich in Geduld zu fassen, nach der Waffe gegen sich selbst. Unter dem Beifall des Hauses empfahl der Minister als bestes Heilmittel gegen solche für den Lebens-

kampf untüchtig machende Geminnung die Pflege der Gottesfurcht.

* Den temperamentvolleren Süddeutschen ist englisches Wesen noch fremder, als den Norddeutschen, und ihre Blätter reden laut, wo die norddeutschen Zeitungen schweigen. Die konservative „Badische Landpost“ bemängelt die Armeetrauer von vierzehn Tagen zu Ehren einer Herrscherin, die der deutschen Armee im vollsten Sinne fremd war und bei den kriegerischen Verwicklungen in Schleswig-Holstein und in Frankreich die deutschen Interessen nach Möglichkeit zu durchkreuzen versuchte, während für den deutschen höchsten militärischen Rang bekleidete, die Trauerzeichen nur für drei Tage befohlen worden seien. Noch weniger ist das Blatt der badischen Konservativen über den Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und Lord Roberts erbaud; „solche an sich ganz überflüssige Ehre eines Kaisers werde dem Heerführer dargebracht, der das Volk der Buren mit zehnfacher Uebermacht nicht völlig besiegen konnte, dagegen aber mit unmenschlicher, barbarischer Kriegführung ihr Land verwüstet und ihre Familien ins Elend getrieben hat“; wie sehr sei dadurch nun wiederum, wie durch die Abweisung des Präsidenten Krüger, der deutsche Sinn für das Wahre und Gute gekränkt! Der Artikel schließt mit folgender Bitte: „O möchte doch der Kaiser einsehen, welchen Schatz von Liebe und Vertrauen er in seinem eigenen Volke einbüßt, indem er seine Neigung zu einem fremden Volke so überaus kundgiebt und dadurch dessen Sympathien erwidert — auf so lange, wie dessen selbstthätige Politik es für zweckmäßig erachtet.“

* Ein „Reichs-Badezimmer“ ist seit kurzem im Reichstagsgebäude eingerichtet worden. Es besteht aus einem schön ausgestatteten Aus- und Ankleidezimmer, zwei Badezellen mit blendend weißen Marmorwannen und einem Doucheraum mit allerhand Douchen und Brausen. Ferner soll sogar ein „Reichsbademister“ ernannt sein, der auch des Massierens kundig ist.

England.

* Dem Vernehmen nach wird König Eduard VII. in eigener Person das englische Parlament eröffnen. — Es verlautet, daß König Eduard den Rennstall auflösen wird, den er als Prinz von Wales besaß. Er hat Neugeld für alle demnächstigen Rennen erklärt.

Italien.

* Rom. Die Ueberführung des Königsmörders D'Arco nach dem Bagno Porto Longone erfolgte aus dem Grunde, weil die italienische Regierung davon Kenntnis erhielt, daß sich eine Verschwörung behufs Befreiung des Königsmörders gebildet habe.

Sien.

* Bombay. Hier sind Meldungen von blutigen Kämpfen bei Rowent am persischen Meerbusen eingetroffen. Ben Raschid erklärte sich zum König von Arabien und rückte mit 20 000 Mann auf Rowent vor. Die Scheiks von Rowent zogen mit 10 000 Mann aus, und es kam zu einem Kampfe, in welchem die Truppen Ben Raschids schließlich völlig auseinandergesprengt wurden. Die Scheiks machten große Beute.

Afrika.

* Kairo. In Abyssinien haben wiederum Kämpfe zwischen einzelnen Unterkönigen stattgefunden, bei denen die Verluste auf beiden Seiten 7000 Mann betragen sollen. — Nach Meldung der „Daily News“ aus Kairo sind durch die Ueberfälle der Somali und sehr heftige Stürme dort und in anderen Städten am Nil große Verheerungen angerichtet worden. Die Eisenbahn ist an mehreren Stellen aufgerissen, auch Hunderte von Häusern sind zerstört. In einigen Distrikten sind ganze Dörfer vollständig zerstört.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 4. Februar.

* Herr Julius Bahner, welcher unausgeseht bestrebt ist, seine Badeanstalt zu vervollkommen, hat in derselben einen elektrischen Apparat für Vibrationsmassage aufgestellt, welcher sich nach ärztlichen Beobachtungen aufs Beste bewährt.

* Das seltne Fest der goldenen Hochzeit begingen am Sonnabend der Strumpfwirkermeister Herr Moriz Bodenschlag und Gattin. Beide Eheleute stehen im 73. Lebensjahre und erfreuen sich einer verhältnismäßig guten Gesundheit, wenn auch hin und wieder asthmatische Leiden der Jubilarin das Dasein etwas sauer machen. Das Jubelpaar besitzt 9 Kinder, welche sämtlich an der Feier teilnahmen, 26 Enkel und 2 Urenkel. Vor einem Jahre war es Herrn Bodenschlag, welcher seit 1862 Bürger unserer Stadt ist, vergönnt, sein 50jähriges Strumpfwirkermeister-Jubiläum feiern zu können. Möge dem goldenen Jubelpaar, welches

es Tage
des Herz
gleich
haben zu
gen Ein-
vertrauen
in die
atwelm
Bismar
undhand
ands
r. i. Jahr
Rebailen
te gleich
M., pro
del:
nstein.
läne
nderei.
nt
ungen.
her Nat-
Standes.
esprechun-
wichtigsten
he Grund
des Fa-
Mann
in bis in
nftlich be-
rtvoller,
der kaum
hregeln
enschaftl.
nte aus
ad, men-
hteress-
is 50 Pf.
f., als ge-
tra, auch
ärge
auf Lager
e 247c.
NON
ührung
enstein-G.
st
riertes
rdater-
eder-
ion der
onats-
Anh.).
nzen,
[18]
fenz
afchen 1.15
heke
berg
ndblbe.